

**Lehrveranstaltungen
des Faches Philosophie
im Sommersemester 2013
mit Erläuterungen und Literaturhinweisen**

Friedrich Nietzsche

Philosophische Werke in sechs Bänden

Neu herausgegeben von
Claus-Artur Scheier.

6 Bände im Schuber, zus. ca. 2.016 Seiten
Gebunden, Einführungspreis ca. **78.00**

Ab 1. Oktober 2013 ca. 98.00 Euro
978-3-7873-2427-9. Erscheint im Juli 2013
Philosophische Bibliothek 651–656



»Vielleicht meine beste Prosa, die ich bisher geschrieben habe.«

Friedrich Nietzsche

Eine »vollständige Ausgabe letzter Hand« nach dem Vorbild Goethes hat Friedrich Nietzsche nicht vorlegen können, denn am Ende war er nicht mehr Herr seiner Sinne. Doch gibt das wirklich Grund zur Klage? Oder anders gefragt: Hätte Nietzsche eine solche Ausgabe, die einfach alles versammelt, was er geschrieben hat, überhaupt gewollt und gutgeheißen?

Diese erste Ausgabe der philosophischen Werke Friedrich Nietzsches in der »Philosophischen Bibliothek« folgt daher dem 1885 von Nietzsche selbst gefaßten und begründeten Konzept einer Neuen Ausgabe seiner im eigentlichen Sinne »philosophischen« Schriften und bietet den Text nach den Originalausgaben von 1886/1887, ergänzt um die 1889 erschienene Götzen-Dämmerung.

Die Bände im Überblick:

Jenseits von Gut und Böse (1886)
Die Geburt der Tragödie (Neue Ausgabe 1886)

Menschliches, Allzumenschliches 1
(Neue Ausgabe 1886)

Menschliches, Allzumenschliches 2
(Neue Ausgabe 1886)

Morgenröte (Neue Ausgabe 1887)

Die Fröhliche Wissenschaft
Wir Furchtlosen (Neue Ausgabe 1887)

Zur Genealogie der Moral (1887)
Götzen-Dämmerung (1889)



Philosophische
Bibliothek

meiner.de/nietzsche

Aktuelle Änderungen in den Lehrveranstaltungen

Zusätzliche Lehrveranstaltungen:

PS Harion: Sartre. Die Transzendenz des Ego. Mi 16-18, C429

PS Kugelstadt: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten. Di 16-18, DM22/24

PS von Stillfried: (Natur-)philosophische und wissenschaftstheoretische Perspektiven auf die Quantenphysik, Blockseminar, Termine s.u.

HS Saint-Mont: Statistik, Induktion, Wissenschaftstheorie, Blockseminar, Termine s.u.

HS Strobel: Argumentanalyse, Mo 18-20, A6

Änderungen im Lehrangebot:

Das Seminar von Herrn Gomez-Tutor: Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft wird als **Hauptseminar** und nicht wie ursprünglich angekündigt als Proseminar angeboten.

PS Cubo: Kant: Zum ewigen Frieden, **verschoben** auf Mo 18-20, B111.

Das Seminar von Herrn Reichardt: Horkheimer/Adorno wird als **Hauptseminar** und nicht wie ursprünglich angekündigt als Proseminar angeboten.

Das Seminar „Klassische und aktuelle Positionen der Sprachphilosophie“ von Herrn Albrecht **entfällt**.

Bitte auch die jeweils aktuellen Ankündigungen und Hinweise auf der Internet-Seite des Faches beachten!

www.philosophie.uni-trier.de



Hinweise zur Prüfungsorganisation (B.A. und B.Ed.)

- Die vorherige **Anmeldung im LSF-Portal** ist Voraussetzung für die Zulassung zu mündlichen Prüfungen und Klausuren. Dies gilt für *jeden* Prüfungsversuch, d.h. es erfolgt keine automatische Anmeldung bei Wiederholungsprüfungen.
- Hierzu wird im letzten Drittel der Veranstaltungszeit für 2 Wochen ein Fenster im LSF-Portal geöffnet. Nach erfolgter Prüfungsanmeldung kann eine eigenständige Abmeldung **über das HPA** bis max. 14 Tage vor der Prüfung vorgenommen werden.
- Anschließend – also nach Ende der LSF-Anmeldephase – werden vonseiten des Fachs die Termine für mündliche Prüfungen vergeben. Hierzu ist es erforderlich, in dem jeweils angekündigten Zeitraum im **Sekretariat der Geschäftsführung** (B 416) vorstellig zu werden, um einen individuellen Prüfungstermin zu vereinbaren. Terminabsprachen per E-Mail sind *nicht* möglich (im Notfall telefonisch unter 201-2346)
- Eine vereinbarte Prüfung kann in der Regel nicht verlegt werden. Verschiebungen sind nur aufgrund eines triftigen Grundes möglich (bspw. Nachweis einer Erkrankung per Attest, höhere Gewalt).
- Die Termine der **Klausuren** werden auf der Website des Fachs rechtzeitig angekündigt.
- Wird ein Modul per Hausarbeit oder durch eine sog. ‚kumulative Prüfung‘ (bspw. Kombination aus Referat und Essay) abgeschlossen, ist *keine* Anmeldung im LSF-Portal nötig. Dennoch müssen – um die Prüfungsverwaltung effizienter zu gestalten – in der jeweiligen Woche der Terminvergaben (s.o.) ebenfalls Angaben *sowohl* zu sämtlichen **kumulativen Prüfungen** (Form der Teilprüfungen, Prüfer) *als auch* zu bevorstehenden Klausuren (Prüfer-Kombination) gemacht werden.
- Es wird zudem darum gebeten, **Hausarbeiten** zunächst im Sekretariat der Geschäftsführung einzureichen. Diese werden dort mit Eingangsdatum versehen und zur Begutachtung an die jeweiligen Dozenten weitergeleitet.

Bitte auch die FAQ auf der Seite des Faches beachten:

<http://www.uni-trier.de/index.php?id=42316>



Vorlesungen

Konstruktion und Destruktion von Realitäten

Fischer, Do 14-16, C10

Nach einem berühmten Theorem des amerikanischen Soziologen William I. Thomas werden Situationen in ihren Konsequenzen dann real, wenn sie von Individuen und Gruppen als real definiert und damit dem eigenen Handeln zugrundegelegt werden. Diese Sicht der Wirklichkeit geht davon aus, daß Wirklichkeit nicht „gegeben“, sondern durch das Denken und Handeln von Individuen und Gruppen geschaffen („konstruiert“) ist. Gegenstand der Vorlesung sind die Mechanismen und Strategien, durch die solche Konstruktions- und Destruktionsprozesse in Individuen und innerhalb größerer sozialer Einheiten gesteuert werden. Anhand historischer und aktueller Beispiele soll gezeigt werden, wie Prozesse des Aufbaus, der Anpassung und der Zerstörung von Weltbildern verlaufen und durch welche Faktoren sie bestimmt werden.

Emil Brix / Gottfried Magerl (Hg.), *Weltbilder in den Wissenschaften*, Wien u. a. 2005; Hans Gebhardt / Helmuth Kiesel (Hg.), *Weltbilder*, Berlin u. a. 2004; Johannes Fried / Johannes Süßmann (Hg.), *Revolutionen des Wissens*, München 2001; C. S. Lewis, *The Discarded Image*, Cambridge 1964; Orin E. Klapp, *Opening and Closing. Strategies of Information Adaptation in Society*. Cambridge 1978; Edmund Leach, *Kultur und Kommunikation. Zur Logik symbolischer Zusammenhänge*. Frankfurt 1978; Mary Douglas, *Ritual, Tabu und Körpersymbolik*. Frankfurt 1974; Peter Berger/Thomas Luckmann, *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*. Frankfurt 1969; Robert Axelrod (ed), *Structure of Decision. The cognitive maps of political elites*. Princeton 1976; George Haydu (ed.), *Experience Forms*. The Hague 1979; Ernst von Glasersfeld, *Radikaler Konstruktivismus*. Frankfurt 1996; Siegfried Streufert/Susan C. Streufert, *Behavior in the Complex Environment*. New York 1978; Klaus Fischer, *Kognitive Grundlagen der Soziologie*. Berlin 1987; Bassam Tibi, *Krieg der Zivilisationen*. Hamburg 1995.

Wissenschaftlicher Empirismus I: Aristoteles bis Galilei

Fischer, Di 14-16, E51

Im Zentrum stehen die wechselseitigen Beeinflussungen erfolgreicher wissenschaftlicher Praxis und philosophischen Konzeptionen erfahrungs- und/oder hypothesengeleiteter Erkenntnis von den Anfängen bis zur Zeit Galileis.

David C. Lindberg, *Von Babylon bis Bestiarium. Die Anfänge abendländischen Wissens*, Stuttgart/Weimar 1994; Kurt Flasch, *Das philosophische Denken im Mittelalter*, Stuttgart 2000; Wolfgang Röd, *Geschichte der Philosophie*, Bd. VII, München 1978; Günter Gawlik (Hg.), *Empirismus*, Stuttgart (Reclam) 1980; Larry Laudan, *Science and Hypothesis*, Dordrecht/Boston 1981; John Losee, *Wissenschaftstheorie. Eine historische Einführung*, München 1977; Ernst Cassirer, *Das Erkenntnisproblem*, Darmstadt, Bd. 1 und 2, Darmstadt; Pierre Duhem, *To Save the Phenomena. An Essay on the Idea of Physical Theory from Plato to Galileo*, Chicago/London 1969; William Wallace, *The Scientific Methodology of Theodoric of Freiberg*, Fribourg 1959; Nicholas Jardine, *Galileo's Road to Truth and the Demonstrative Regress*, in: *Stud. Hist. Phil. Sci.* Vol. 7 (1976), 277-318; William Wallace, *Causality and Scientific Explanation*, Ann Arbor 1972, Bd. 1; Alistair C. Crombie, Robert

Grosseteste and the Origins of Experimental Science 1100-1700, Oxford 1953; Ernan McMullin, Conceptions of Science in the Scientific Revolution, in: David C. Lindberg / Robert S. Westman (eds.), Reappraisals of the Scientific Revolution, Cambridge 1990, S. 27-92; Ralph M. Blake et al. (Hg.), Theories of Scientific Method, Seattle/London 1966; Benjamin Nelson, Der Ursprung der Moderne, Frankfurt 1977; Robert Butts / John Davis (eds.) The Methodological Heritage of Newton, Oxford 1970.

Einführung in die Geschichte der Ethik Hüning, Do 10-12, A9/10

Die Vorlesung soll einen historisch-systematischen Überblick über Grundpositionen der klassischen philosophischen Ethik bieten. Ausgehend von den verschiedenen Ethikkonzeptionen der antiken Philosophie (*Nikomachische Ethik*, Epikur: Brief an Menaecus, Seneca, *De vita beata/Vom glücklichen Leben*) werden die charakteristischen Ethikentwürfe der Neuzeit (Bernard de Mandeville: *Die Bienenfabel*; Julien Offray de La Mettrie: *Über das Glück oder Das höchste Gut* ("Anti-Seneca"), David Hume: *Enquiry Concerning the Principles of Morals*, Immanuel Kant: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, Immanuel Kant: *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* dargestellt. Abschließend soll ein Blick auf einige der klassischen Konzeptionen der Moderne (J. St. Mill: *Utilitarianism*, William K. Frankena: *Analytische Ethik. Eine Einführung*, Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung*) geworfen werden. Am Beispiel dieser Schriften werden die systematischen Fragen und Begrifflichkeiten der philosophischen Ethik (Tugendethik, Hedonismus, Ethik des moral sense, strikte Deontologie, Verantwortungsethik usw.) diskutiert.

Literatur zur Einführung:

- Otfried Höffe (Hrsg.): *Lexikon der Ethik*, München 2008.
- Konrad Ott: *Moralbegründungen zur Einführung*, Hamburg 2001.

Weitere Literatur zu den einzelnen ethischen Positionen wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

Norm und Sittlichkeit – Zwei Grundansätze in der Ethik Krieger, Mi 10-12, E51

Wir sind als Menschen in der Lage, zu dem, was uns begegnet, praktisch Stellung nehmen zu können. Im engeren Sinne kann diese praktische Stellungnahme als „moralische Entscheidung“ bezeichnet werden. Die moralische Hinsicht oder das Moralische kann auf der einen Seite von seinem Charakter des Gefordertseins, d.h. von seiner Verbindlichkeit oder Normativität her verstanden werden. Auf der anderen Seite wird der Sinngehalt des Moralischen unter dem Aspekt des menschlichen Glücks oder der Sittlichkeit gekennzeichnet. Die Vorlesung will mit diesen beiden Verständnisweisen vertraut machen. Methodisch wird dies in der Verknüpfung von historischer und systematischer Erörterung erfolgen.

Dagmar Fenner, *Ethik*. Tübingen 2008

Max Klopfer, *Ethik-Klassiker von Platon bis John Stuart Mill*. Stuttgart 2008

Gerhard Krieger, *Norm und Sittlichkeit – zwei Wege der Moral*. In: L. Honnefelder, G. Krieger (Hg.), *Philosophische Propädeutik Bd. 2: Ethik*, Paderborn u.a.O. 1996, S. 159-212.

Gott als Thema der Philosophie
Krieger, Fr 8-10, E51

Die Vorlesung gibt eine Einführung in die zeitgenössische Diskussion des Thema „Gott“. Dies geschieht in historischer und sachlicher Perspektive. Die Überlegungen orientieren sich dabei insgesamt an der Verhältnisbestimmung von Theologie und Philosophie im Zusammenhang wissenschaftlicher Weltorientierung. Methodisch vollzieht sich die Veranstaltung im Zusammenspiel von Vorlesung und Übung. Dementsprechend wird den Teilnehmern ein Textreader zur Verfügung gestellt werden, der im Sinne einer Arbeitsgrundlage eingesetzt werden wird.

- R. Spaemann: Das unsterbliche Gerücht. Die Frage nach Gott und die Täuschung der Moderne, Stuttgart 2007;
- C.-F. Geyer (Hrsg.): Religionsphilosophie der Neuzeit. Klassische Texte aus Philosophie, Soziologie und Politischer Theorie, Darmstadt 1999;
- W. Löffler: Einführung in die Religionsphilosophie, Darmstadt 2006;
- Franz: Art. Gott, in: Ders., W. Baum, K. Kreutzer (Hrsg.), Lexikon philosophischer Grundbegriffe der Theologie, Freiburg 2003, 178-180;
- N. Fischer: Die Gottesfrage als Aufgabe der Metaphysik, in: G. Krieger, L. Honnefelder (Hrsg.), Philosophische Propädeutik. Bd. 3: Metaphysik und Ontologie, Paderborn 2001, 213-288.

Einführung in die Religionsphilosophie
Schüßler, Do 14-16, HS10

In der Vorlesung werden Antworten auf die Frage nach dem Wesen der Religion und der religiösen Sprache vorgestellt, wie sie sich in der Moderne herausgebildet haben.

Schüßler, W. (Hg.): Religionsphilosophie, Freiburg/Br. 2000.
Wagner, F.: Was ist Religion?, Gütersloh 2. Aufl. 1991.

Einführung in die Metaphysik
Schüßler, Do 10-12, E45

Die Vorlesung sucht unter begriffsgeschichtlichen, historischen und systematischen Gesichtspunkten eine Einführung in diese philosophische Grunddisziplin zu geben.

Schaeffler, R.: Ontologie in nachmetaphysischer Zeit, Freiburg/Br. 2008.
Weissmahr, B.: Ontologie, Stuttgart 2. Aufl. 1991.

Einführung in die antike Philosophie
Strobel, Di 12-14, B20

Warum beschäftigen wir uns – nicht nur aus historischem, sondern auch aus philosophischem Interesse – noch heute mit antiker Philosophie, zumal derjenigen, die das Epitheton ornans ‚klassisch‘ schmückt? Weil einige der Fragen, die in diesen Texten erörtert werden, „alte, auch jetzt noch und auf immer umstrittene Fragen“ (Aristoteles) sind, zu denen die antiken Autoren äußerst Bedenkenswertes zu sagen haben.

Dies gilt vor allem für die Fragen der Ethik. Philosophieren wurde in der Antike als eine bestimmte Lebensform verstanden, die – wie andere Formen des menschlichen Lebens auch – letztlich auf die *eudaimonia* (das Glück) dessen zielt, der dieser Lebensform entsprechend tätig ist. Dies heißt nicht, dass sich die antike Philosophie auf Ethik reduzieren lässt, aber es liegt nahe, dass, wenn Philosophieren als auf das Glück des Philosophierenden hin angelegt verstanden wird, der Frage nach dem Glück unter allen philosophischen Fragen besonderes Gewicht eingeräumt wird. Die Vorlesung wird sich in dieser Gewichtung an ihren Gegenstand anpassen, aber natürlich auch andere als ethische Fragen zur Sprache bringen und im Überblick darstellen, welche Diskussionen sich im Laufe der antiken Philosophie um diese Fragen entsponnen haben.

Einführung in die Phänomenologie

Welsen, Mo 14-16, C10

Die von Husserl begründete Phänomenologie zählt zu den wichtigsten Strömungen der Philosophie des 20. Jahrhunderts und erweist sich bis in die Gegenwart hinein als überaus anregend und fruchtbar. Obgleich die Phänomenologie bereits zu Husserls Lebzeiten von anderen Autoren ausdifferenziert und diversifiziert wurde, ist sie in der von ihrem Begründer geprägten Gestalt von bleibendem Interesse. Angesichts dieser Tatsache wird Husserl auch im Zentrum der Vorlesung stehen, deren Ziel es ist, die Grundbegriffe der Phänomenologie zu vermitteln und die Studierenden auf diese Weise in die Lage zu versetzen, sich selbständig mit komplexeren phänomenologischen Problemen zu beschäftigen. – Es wird dringend empfohlen, als Begleitung zur Vorlesung das Proseminar „Texte zur Phänomenologie“ zu besuchen.

Literatur: R. Bernet / I. Kern / E. Marbach: Edmund Husserl, Hamburg 1989; K.-H. Lembeck: Einführung in die phänomenologische Philosophie, Darmstadt 1994; P. Janssen: Edmund Husserl, Freiburg 1976; W. Marx: Die Phänomenologie Edmund Husserls, München 1977; E. Ströker: Husserls transzendente Phänomenologie, Frankfurt a. M. 1987.

Hauptseminare

Anselm: Monologion
Benz, Blockseminar, Termine s.u.

Ziel von Anselms Erstlingsschrift, dem Monologion (1076), ist es, Glaubensinhalte rational zu begründen und unbezweifelbare Argumente für die Existenz Gottes beizubringen. Das geht auch aus dem ursprünglich für das Werk vorgesehenen Titel hervor: Exemplum meditandi de ratione fidei (Beispiel für die Betrachtung über den Glaubensgrund). Anselm intendiert, unwiderlegbare Gründe für den Glauben anzugeben, seine Beweise allein mit philosophischen Mitteln, also ohne jeden Rekurs auf die Bibel und auf andere Autoritäten zu führen.

Die inhaltliche Spannweite erhellt aus der Grobgliederung des Werks: Beweis der Existenz und Bestimmung des höchsten Wesens (Kap. 1-9), Verhältnis des höchsten Wesens zum Geschaffenen (Kap. 10-14), Die göttlichen Eigenschaften (Kap. 15-27), Das Wort, der Heilige Geist, die menschliche Selbsterkenntnis (Kap. 28-65), Der Geist und die unsterbliche Seele (Kap. 66-80).

Termine:

20.4. von 10 bis 17 Uhr, B10

Weitere Termine werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Textausgabe:

Anselm von Canterbury, Monologion. Lateinisch-deutsch von Franciscus Salesius Schmitt OSB (Stuttgart-Bad Cannstatt 1964)

Monologion and Proslogion: with the Replies of Gaunilo and Anselm, ed. by Thomas Williams (Hackett, 1996)

Literatur:

Rolf Schönberger, Anselm von Canterbury (C. H. Beck, München 2004)

Thomas Franz, Sola ratione: Anselm von Canterbury (1033-1109) und die rationale Rekonstruktion des Glaubens (Echter, 2009)

Jens Halfwassen, Sein als uneingeschränkte Fülle. Zur Vorgeschichte des ontologischen Gottesbeweises im antiken Platonismus. In: Zeitschrift für philosophische Forschung 56 (2002)

Kurt Flasch: Vorwort. In: Kann Gottes Nicht-Sein gedacht werden? Die Kontroverse zwischen Anselm von Canterbury und Gaunilo von Marmoutiers. Lateinisch-deutsch. Übersetzt, erläutert und herausgegeben von Burkhard Mojsisch (Excerpta classica, Bd. 4. Frankfurt 1998)

Ausgewählte Texte zum Außenweltproblem von Descartes, Berkeley, Hume und Kant
Dörflinger, Mi 14-16, A6

In Hinsicht auf jeden der zur Behandlung vorgesehenen neuzeitlichen Klassiker wird zunächst der keineswegs selbstverständliche Sinn der Frage nach der Realität der Außenwelt zu bestimmen sein, bevor ihre jeweiligen Antworten entfaltet und geprüft werden sollen. Die Textabschnitte, die besonders einschlägig sind und im Mittelpunkt der Betrachtung stehen werden, sind im Fall der „Meditationen“ Descartes' die 1. und die 6. Meditation, im

Fall der „Abhandlung über die Prinzipien der menschlichen Erkenntnis“ Berkeleys die Paragraphen 1 bis 33 des Teils I, im Fall von Humes „Traktat über die menschliche Natur“ der 2. Abschnitt des 4. Teils des 1. Buchs, d.h. der Abschnitt „Vom Skeptizismus in bezug auf die Sinne“, und schließlich im Fall Kants die den Raum betreffenden Teile der „Transzendentalen Ästhetik“ der „Kritik der reinen Vernunft“ sowie aus der 1. Auflage desselben Werks die Seiten A 366 bis A 380 des Abschnitts „Von den Paralogismen der reinen Vernunft“.

Karl Popper und der kritische Rationalismus Fischer, Mi 14-16, B19

Unter Naturwissenschaftlern ist Karl Popper nach wie vor der meistzitierte Wissenschaftsphilosoph: das Kriterium der Falsifizierbarkeit (der "empirische Test") gilt den meisten Naturwissenschaftlern als Prüfstein für Wissenschaftlichkeit. Ungeachtet dieses Umstandes ist Poppers Philosophie der Wissenschaft unter Wissenschaftstheoretikern (auch unter seinen eigenen Schülern) teilweise sehr kontrovers diskutiert und beurteilt worden. Poppers Philosophie und die Argumente der Kritiker sollen im Seminar analysiert werden. Zur weiteren Klärung der erkenntnistheoretischen Prinzipien und des Argumentationsstils des Kritischen Rationalismus sollen Kontroversen seiner Vertreter mit anderen philosophischen Richtungen untersucht werden.

Lothar Schäfer, Karl Popper, München 1992; Karl Popper, Lesebuch (hg. von David Miller), Tübingen 1995; Karl R. Popper, Logik der Forschung, Tübingen 1969; Karl Popper, Vermutungen und Widerlegungen, 2 Bde., Tübingen 1994 und 1997; Karl Popper, Objektive Erkenntnis. Ein evolutionärer Entwurf, Hamburg 1993; Karl R. Popper & John C. Eccles, Das Ich und sein Gehirn, München 1982; K. Popper, Alles Leben ist Problemlösen, München 1994; Hans Albert, Kritischer Rationalismus, Tübingen 2000; Hans Albert, Traktat über kritische Vernunft, Tübingen ⁵1991; Imre Lakatos & Alan Musgrave (eds.), Criticism and the Growth of Knowledge, Cambridge 1970; Thomas S. Kuhn, Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen, Frankfurt 1967; Paul Feyerabend, Wider den Methodenzwang. Skizze einer anarchistischen Erkenntnistheorie, Frankfurt 1976; T. W. Adorno u.a., Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie, Neuwied und Berlin 1969; Arthur Donovan et al. (eds.), Scrutinizing Science. Empirical Studies of Scientific Change, Baltimore & London 1992; J. R. Wettersten, The Roots of Critical Rationalism, Amsterdam 1992.

Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft Gomez-Tutor, Mi 8-10, B19

Thema des Seminars soll ein nicht gerade im Mittelpunkt der Diskussion stehendes Werk von Kant sein: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft. Kant hatte sich in dieser Arbeit als Aufgabe gemacht, die Bedingungen a priori zu stellen, unter denen uns die Natur, hier als körperliche Natur, überhaupt gegeben werden kann. Diese Bedingungen a priori sind die metaphysischen Anfangsgründe oder Prinzipien, die die Physik als systematische Naturwissenschaft möglich machen. Das Buch behandelt in vier Hauptteilen die metaphysischen Anfangsgründe der Phoronomie, die sich mit der Bewegung selbst beschäftigt, der Dynamik, die sich um den Träger der Bewegung, das Bewegliche kümmert, der Mechanik, die als Gegenstand die Gesetze der bewegten Materie hat, und der

Phänomenologie, die betrachtet, wie die Materie als Träger der Bewegung ein Gegenstand der Erfahrung sein kann.

Text: Immanuel Kant: *Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft*, Riga 1786, Neudruck hg. v. K. Pollok, Hamburg 1997.

Literatur: K. Pollok: *Kants „Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft“*. Ein kritischer Kommentar, Hamburg 2001; L. Schäfer: *Kants Metaphysik der Natur*, Berlin 1966; P. Plaass: *Kant's theory of natural science*, übersetzt u. kommentiert v. A.E. u. M.G. Miller, Dordrecht [u.a.] 1994; J.J. Kockelmans (Hg.): *Philosophy of science. The historical background*, New Brunswick, New Jersey 1968, 2. Aufl. 1999.

Karl Marx: Von der Kritik der Entfremdung zur Kritik der politischen Ökonomie **Hüning, Mo 16-18, C2**

Im Seminar werden zunächst die sog. „Philosophisch-ökonomischen Manuskripte“ und die dort behandelte philosophische Kritik der Entfremdung behandelt. Danach vollzieht sich Marx' Denken ein radikaler Wandel: an die Stelle der philosophischen Kritik der Entfremdung tritt die Analyse der ökonomischen Bewegungsgesetze der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft. Das Seminar wird dieser Denkbewegung folgen

- Michael Heinrich: *„Wie das Marxsche „Kapital“ lesen?“*, Stuttgart 2009.
- Georg Fülberth: *„Das Kapital“ kompakt*, Köln 2011.
- David Harvey: *Marx Kapital lesen. Ein Begleiter für Fortgeschrittene und Einsteiger*, Hamburg 2011.

Nikolaus von Kues: Compendium **Krieger, Fr 10-12, E52**

Die Schrift „Compendium“ gilt als eines der letzten Werke des Nikolaus von Kues. In ihrem Mittelpunkt stehen Überlegungen zur „Zeichenhaftigkeit“ menschlicher Erkenntnis und Sprache sowie zur „Prinzipienerkenntnis“. Insofern stellt die Schrift einen Beitrag dar, der in Hinsicht sowohl des Verständnisses menschlicher Sprache und Kommunikation als auch von Wirklichkeit im umfassenden Sinne (also auch göttlicher Realität) bedeutsam ist. Das Seminar widmet sich diesen Überlegungen in der Lektüre und Diskussion ausgewählter Partien.

- Textausgabe: Nikolaus von Kues, *Compendium*, hrsg. v. B. Decker u. K. Bormann, Hamburg (Meiner) 1982.
- K. Bormann, Einleitung des Herausgebers, in: Nikolaus von Kues, *Compendium*, VII-X.
- K. Flasch, Nikolaus von Kues - Geschichte einer Entwicklung, Frankfurt 1998, S. 623-633.
- „In sui ipsius larga diffusionem“ Cusanus über Ursprung und Grund der Offenbarung, in: *Wozu Offenbarung. Zur philosophischen und theologischen Begründung von Religion*, hrsg. v. G. Krieger, B. Dörflinger, M. Scheuer, Paderborn 2006, 84-116.

Horkheimer/Adorno: Die Dialektik der Aufklärung
Reichardt, Blockseminar, Termine u. Räume s.u.

Die *Dialektik der Aufklärung* – von Horkheimer und Adorno im amerikanischen Exil verfasst – ist eines der Hauptwerke der Frankfurter Schule. Mehrere fragmentarische Texte kreisen um die Frage, warum die europäische Zivilisation nicht in einer freien Gesellschaft, sondern in deren Gegenteil mündete. Die Antwort wird darin gesucht, dass die Barbarei, wie sie den Autoren im „gegenwärtigen Zusammenbruch der bürgerlichen Zivilisation“ (Vorrede) vor Augen stand, tief im Prozess der Zivilisation verankert sei. Anhand der Geschichte von Philosophie und Literatur zeigen die Autoren, wie Aufklärung und Mythos, Befreiung und Herrschaft stets miteinander verschränkt waren. Philosophie hat den Autoren zufolge nur dann noch Sinn, wenn Sie ihre eigene Verflochtenheit mit Inhumanität reflektiert.

In diesem Seminar soll die *Dialektik der Aufklärung* ausschnittsweise gelesen, interpretiert und diskutiert werden. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, sich intensiv und detailliert mit einem anspruchsvollen und teilweise schwer zugänglichen Text zu beschäftigen.

Textgrundlage: Max Horkheimer, *Dialektik der Aufklärung*, Gesammelte Schriften, Band 5, hrsg. von Alfred Schmidt und Gunzelin Schmid Noerr, Frankfurt am Main 1987.

Termine

17./18. Mai in B12

28. Juni in B12

29. Juni in B21

12./13. Juli in B12

jeweils Fr 17-20 Uhr

Sa 9.30-14.30, am 13. Juli bis 12.30

Statistik, Induktion, Wissenschaftstheorie
Saint-Mont, Blockseminar, Termine u. Räume s.u.

Die empirischen Wissenschaften arbeiten sowohl mit konkreten Daten als auch allgemeinen Theorien. Systematisch betrachtet ist deshalb das schon auf Aristoteles zurückgehende „deduktiv-induktive-Schema“ der Kern der klassischen Wissenschaftstheorie. Der im Wesentlichen deduktive Weg von den Hypothesen zu den Daten wird dabei von Philosophen weit weniger kritisiert als der induktive Sprung vom Speziellen zum Allgemeinen.

Die Statistik bewegt sich ebenfalls im Spannungsfeld von Daten, Hypothesen, Tests, Modellen, Mathematik und Theorien. Zwar ist der Einfluss von Mathematik, empirischen Wissenschaften und Philosophie deutlich zu spüren, doch hat die Statistik eigenständige Strategien entwickelt, die sowohl deduktiv-mathematisch als auch induktiv-datenbasiert sind.

Das Seminar bringt Statistik und Philosophie (Wissenschaftstheorie) zusammen. Insbesondere zeigt sich dabei, dass die statistische Praxis auch ein neues Licht auf klassische philosophische Fragestellungen, insbesondere das Induktionsproblem, wirft.

Gliederung / Ablauf:

25.4. Vorlesung: Grundlagen. Verständnis für Statistik und Stochastik (Raum: F59)

26.4. Seminar: Statistische Tests, Induktive & deduktive Methodik beim Umgang mit Daten (Raum: C4)

18.7. Referate (Raum: F59)

19.7. Referate (Raum: C4)

Modellierung, Interpretation von Modellen, Messungen und Messtheorie, statistische Experimente, Replikation, die Rolle der Mathematik, induktive Verfahren...

(zugehörige Literatur wird am 25.4. bekannt gegeben)

Vorbereitung:

Die Texte, die am 27.4. besprochen werden, finden Sie unter <https://studip.uni-trier.de>.

Paul Tillich: Biblische Religion und die Frage nach dem Sein Schüßler, Mo 16-18, E50

Der dem Seminar zugrunde liegende Text thematisiert das Verhältnis von Glaube und Wissen, von biblischem Personalismus und der ontologischen Frage.

Textgrundlage: Paul Tillich: Biblische Religion und die Frage nach dem Sein, in: Ders., Gesammelte Werke, hg. R. Albrecht, Bd. 5, Stuttgart 1964, 138-184.

Lit.: Schüßler, W. / Sturm, E.: Paul Tillich: Leben – Werk – Wirkung, Darmstadt 2. Aufl. 2013.

Argumentanalyse Strobel, Mo 18-20, A6

Das Hauptseminar dient der Übung in einer Technik, die Philosophen und Philosophinnen – in ihrem eigenen Interesse – zu einem gewissen Grade beherrschen sollten: der Analyse von Argumenten. Um entscheiden zu können, ob ein Argument für eine bestimmte These gültig oder sogar schlüssig ist, brauchen wir gerade bei komplexeren Argumenten ein Verständnis davon, aus welchen Prämissen und Konklusionen das Argument aufgebaut ist und in welchem logischen Verhältnis die einzelnen Glieder des Arguments zueinander stehen. Da philosophische Argumente – zum Beispiel das vorliegende, das Sie davon überzeugen soll, sich in Argumentanalyse zu üben – oft genug nicht so vorgetragen werden, dass unmittelbar ins Auge springen würde, welche Annahmen vorausgesetzt sind und nach welchen Regeln aus den Annahmen Folgerungen abgeleitet werden, bedarf es einer gewissen Übung, um zu dem besagten Verständnis zu gelangen. (Und selbst mit einiger Übung bleibt dies in vielen Fällen ein schwieriges Unterfangen.)

Wir werden uns in dem Seminar in Argumentanalyse so üben, dass wir uns klassische Argumente der Philosophiegeschichte in ihren Originalformulierungen vornehmen und dann folgendes herauszufinden versuchen:

- was das Demonstrandum des Arguments ist
- welche Prämissen im Text explizit formuliert werden
- ob aus diesen Prämissen (möglicherweise über stillschweigende Zwischenkonklusionen) das Demonstrandum folgt.

Wenn es das nicht tut, bemühen wir uns um ein korrigiertes Verständnis der Prämissen resp. des Demonstrandum oder ergänzen stillschweigend vorausgesetzte Prämissen. Dies alles tun wir in der hermeneutischen Vorannahme, dass der Autor ein formal gültiges Argument im

Sinn hatte. Vielleicht hatte er dies nicht; dann haben wir aber vielleicht doch besser verstanden, wie er argumentieren hätte sollen.

Vorkenntnisse in moderner Aussagen- und vor allem Prädikaten-Logik sind, versteht sich, von Vorteil, jedoch nicht zwingend erforderlich.

Literatur: wird rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung in Stud.IP zur Verfügung gestellt.

Husserl: Zur Lehre von den Ganzen und Teilen Welsen, Di 14-16, B11

Der Text bildet die dritte von Husserls epochalen *Logischen Untersuchungen* (1900/01), in welchen der Autor die Grundlagen einer phänomenologischen Theorie der Erkenntnis zu entwickeln versucht. Das Anliegen, das er in diesem Band verfolgt, ist eine Explikation seiner ontologischen Grundbegriffe. Dabei geht Husserl nicht zuletzt auf das Problem der Fundierung ein.

Primärliteratur: E. Husserl: *Logische Untersuchungen*. II. Band. *Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis*, Tübingen 1980.

Sekundärliteratur: R. Bernet / I. Kern / E. Marbach: *Edmund Husserl*, Hamburg 1989; K.-H. Lembeck: *Einführung in die phänomenologische Philosophie*, Darmstadt 1994; P. Janssen: *Edmund Husserl*, Freiburg 1976; W. Marx: *Die Phänomenologie Edmund Husserls*, München 1977; E. Ströker: *Husserls transzendente Phänomenologie*, Frankfurt a. M. 1987.

»Die Einführungsbände des Junius Verlags lassen Experten zu Wort kommen, die ein Feld so überblicken, dass sie es auf eigene Verantwortung, gründlich und mit Gründen, aufzuklären verstehen.« DIE ZEIT

Theodor W. Adorno
G. Schweppenhäuser

Giorgio Agamben
Eva Geulen

Hans Albert
Eric Hilgendorf

Karl-Otto Apel
Walter Reese-Schäfer

Hannah Arendt
Karl-Heinz Breier

Aristoteles
Christof Rapp

Augustinus
Johann Kreuzer

Michail Bachtin
Sylvia Sasse

Roland Barthes
Ottmar Ette

Georges Bataille
Peter Wiechens

Jean Baudrillard
Falko Blask

Walter Benjamin
Sven Kramer

Henri Bergson
Gilles Deleuze

Hans Blumenberg
Franz Josef Wetz

Pierre Bourdieu
Markus Schwingel

Judith Butler
Hannelore Blubitz

Ernst Cassirer
Heinz Paetzold

Stanley Cavell
Elisabeth Bronfen

Auguste Comte
Gerhard Wagner

Charles Darwin
Julia Voss

Gilles Deleuze
Michaela Ott

Jacques Derrida
Susanne Lüdemann

René Descartes
Peter Prechtl

John Dewey
Martin Suhr

Wilhelm Dilthey
Matthias Jung

Meister Eckhart
Norbert Winkler

Mircea Eliade
Richard Reschika

Epikur
Carl-Friedrich Geyer

Amitai Etzioni
Walter Reese-Schäfer

Johann Gottlieb Fichte
Helmut Seidel

Michel Foucault
Philipp Sarasin

Gottlob Frege
Markus Stepanians

Sigmund Freud
Hans-Martin Lohmann

Hans-Georg Gadamer
Udo Tietz

Arnold Gehlen
Christian Thies

Johann Wolfgang Goethe
Peter Matussek

Jürgen Habermas
Iser/Streckler

Nicolai Hartmann
Martin Morgenstern

Friedrich August von Hayek
Hans Jörg Hennecke

G.W.F. Hegel
Herbert Schnädelbach

Martin Heidegger
Günter Figal

Johann Friedrich Herbart
Matthias Heesch

Johann Gottfried Herder
Jens Heise

Thomas Hobbes
Wolfgang Kersting

David Hume
Heiner F. Klemme

Edmund Husserl
Peter Prechtl

Karl Jaspers
Werner Schüßler

C.G. Jung
Micha Brumlik

Immanuel Kant
Jean Grondin

Sören Kierkegaard
Konrad Paul Liessmann

Friedrich Kittler
Geoffrey Winthrop-Young

Alexander Kluge
Rainer Stollmann

Heinz Kohut
Ralph J. Butzer

Konfuzius
Xuewu Gu

Siegfried Kracauer
Gerrtud Koch

Jacques Lacan
Gerda Pagel

Bruno Latour
Henning Schmidgen

Gottfried Wilhelm Leibniz
Hans Poser

Emmanuel Levinas
Werner Stegmaier

Claude Lévi-Strauss
Thomas Reinhardt

John Locke
Walter Euchner

Niklas Luhmann
Walter Reese-Schäfer

Jean-François Lyotard
Walter Reese-Schäfer

Niccolò Machiavelli
Quentin Skinner

Karl Mannheim
Wilhelm Hofmann

Karl Marx
Rolf Peter Sieferle

Maurice Merleau-Ponty
Christian Bermes

John Stuart Mill
Kuenzle/Schefczyk

Michel de Montaigne
Peter Burke

Thomas Morus
Dietmar Herz

Friedrich Nietzsche
Werner Stegmeier

Nikolaus von Kues
Norbert Winkler

Charles Sanders Peirce
Helmut Pape

Jean Piaget
Ingrid Scharlau

Platon
Barbara Zehnppennig

John Rawls
Wolfgang Kersting

Paul Ricœur
Jens Mattern

Richard Rorty
Walter Reese-Schäfer

Jean-Jacques Rousseau
Günther Mensching

Jean-Paul Sartre
Martin Suhr

Ferdinande de Saussure
Ludwig Jäger

Max Scheler
Angelika Sander

Friedrich W.J. Schelling
Franz Josef Wetz

Carl Schmitt
Reinhard Mehring

Arthur Schopenhauer
Volker Spierling

Adam Smith
Michael Aßländer

Sokrates
Christoph Kniest

Baruch de Spinoza
Helmut Seidel

Charles Taylor
Ingeborg Breuer

Thomas von Aquin
Rolf Schönberger

Christian Thomasius
Peter Schröder

Eric Voegelin
Michael Henkel

Max Weber
Volker Heins

Alfred North Whitehead
Michael Hauskeller

Ludwig Wittgenstein
Richard Raatzsch

Slavoj Žižek
Rex Butler

THEMATISCHE EINFÜHRUNGEN

Analytische Philosophie
Albert Newen

Angewandte Ethik
Urs Thurnherr

Antike und moderne Skepsis
Markus Gabriel

Antike politische Philosophie
Walter Reese-Schäfer

Argumentationstheorie
Josef Kopperschmidt

Ästhetik
Stefan Majetschak

Biophilosophie
Kristian Köchy

Biopolitik
Thomas Lemke

Theorien des Computerspiels
Gamescoop

Erkenntnistheorie
Herbert Schnädelbach

Feministische Ethik
Saskia Wendel

Feministische Theorien
Becker-Schmidt/Knapp

Fernsehtheorie
Lorenz Engell

Filmtheorie
Elsaesser/Hagener

Theorien der Fotografie
Peter Geimer

Theorien der Gabe
Iris Därmann

Theorien der Gemeinschaft
Hartmut Rosa u. a.

Gerechtigkeitstheorien
Bernd Ladwig

Geschichtsphilosophie
Johannes Rohbeck

Grundbegriffe der Ethik
G. Schweppenhäuser

Hermeneutik
Matthias Jung

Historische Anthropologie
Jakob Tanner

Historische Epistemologie
Hans-Jörg Rheinberger

Interkulturelle Philosophie
Heinz Kimmerle

Theorien des Internet
Martin Warnke

Islam
Peter Heine

Kulturphilosophie
Ralf Konersmann

Kulturtheorien
Iris Därmann

Kulturwissenschaftliche

Gedächtnistheorien
Nicolas Pethes

Philosophie der Lebenskunst
Ferdinand Fellmann

Literaturtheorien
Oliver Simons

Theorien der Macht
Andreas Anter

Medientheorien
Dieter Mersch

Philosophie der Menschenrechte
Menke/Pollmann

Moralbegründungen
Konrad Ott

Theorien des Museums
Anke te Heesen

Neoliberalismus
Thomas Biebricher

Neue Philosophien des Politischen
Hebekus/Völker

Phänomenologie
Ferdinand Fellmann

Philologie
Marcel Lepper

Postkoloniale Theorien
Ina Kerner

Pragmatismus
Joas/Schubert/Wenzel

Theorien des Sozialstaats
Stephan Lessenich

Sprachphilosophie
Georg W. Bertram

Taoismus
Florian C. Reiter

Technikphilosophie
Alfred Nordmann

Tierphilosophie
Markus Wild

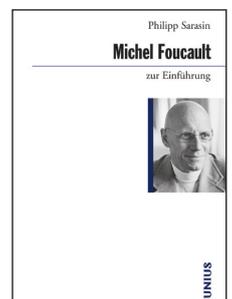
Theorien des Todes
Petra Gehring

Umweltethik
Konrad Ott

Visuelle Kulturen/ Visual Culture
Rimmele/Stiegler

Wirtschaftsethik
Felix Heidenreich

Wissenschaftstheorie
Martin Carrier



Proseminare

Kant: Zum ewigen Frieden Cubo, Mo 18-20, B111

In Kants Friedensschrift wird eine überaus originelle Friedenskonzeption dargestellt. Durch diese Konzeption geht Kant über bloße Kriegsabwesenheitsideal hinaus. Die Idee eines ewigen Friedens ist nicht die Folge eines Gleichgewichts der Kräfte und hat auch nicht ihren letzten Grund in einer Abschreckungsbalance der Kräfte. Auch von Erwägungen der realen Machtpolitik und von utopischen und philanthropischen Idealen ist Kants Friedenskonzeption unabhängig. Die Idee eines ewigen Friedens beruht auf einem rechtlichen Vernunftprinzip, das als ein Koexistenzprinzip der Staaten eine friedliche Gemeinschaft aller Völker stiften soll. Die Grundlage der Kantischen Friedenskonzeption ist ein unbedingtes Gebot der praktischen Vernunft, die fordert: „es soll kein Krieg sein“.

Text: Kant: *Zum ewigen Frieden. Ein philosophischer Entwurf*. Felix Meiner Verlag, Hamburg.

Literatur: Otfried Höffe (hrsg.) *Zum ewigen Frieden*, Akademie Verlag, Berlin 1995; Volker Gerhardt *Immanuel Kants Entwurf Zum ewigen Frieden. Eine Theorie der Politik*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1995; Julius Ebbinghaus „Kants Lehre von ewigen Frieden und die Kriegsschuldfrage“ in: *Gesammelte Schriften*, Bd. 1, H. Oberer u. G. Geismann (hrsg.), Bonn 1986, 1-34; Georg Geismann, *Kants Rechtslehre vom Weltfrieden*, in: *Zeitschrift für philosophische Forschung*, 37 (1983), 363-388.

Otto Bollnow: Das Wesen der Stimmungen Delfosse, Mo 18-20, P2

Das Wesen der Stimmungen erachtete Bollnow selbst als sein Hauptwerk. Es setzt sich kritisch mit Heideggers fundamentalontologischen Begriffen wie Stimmung und Gestimmtsein auseinander. Mit dem Ziel einer Beschreibung und Auslegung des wirklichen menschlichen Lebens versucht Bollnow die seiner Meinung nach den konkreten Lebensphänomenen nicht gerecht werdenden einseitigen Begriffsbestimmungen Heideggers aufzuheben und zu erweitern. Sein Interesse gilt hierbei der Untersuchung der von Heidegger vernachlässigten gehobenen und glücklichen Stimmungen. Wir lesen demgemäß Auszüge aus Martin Heideggers *Sein und Zeit* und aus Otto Bollnows *Wesen der Stimmungen*.

Seneca: Moralische Briefe (Ethik) und Epikur Delfosse, Di 18-20, C1

Die Übung wird sich mit den Texten des "Lesebuchs" von Josef M. Werle, *Epikur für Zeitgenossen. Ein Lesebuch zur Philosophie des Glücks*, Goldmann-Verlag beschäftigen. Der erste Schwerpunkt des Proseminars wird die Philosophie Epikurs sein. Weitere Texte des Readers werden die Einflüsse Epikurs auf die heutige Zeit sichtbar machen. Der zweite Schwerpunkt werden die *Briefe an Lucilius* sein. Diese zählen seit Jahrhunderten zur "philosophischen Evergreen-Literatur". Josef M. Werle hat in *Seneca für Zeitgenossen. Ein Lesebuch zur philosophischen Lebensweisheit*, Goldmann Taschenbuch 7733, Augsburg 2000 eine Auswahl vorgelegt. Die Themen dieser Briefe umfassen ein breites Spektrum: Freude,

Freundschaft, Gesundheit, Glück, Gott, Selbsterkenntnis, Sterben, Tod, Unrast, Weisheit, Zeit... um nur einige zu nennen. Durch Epikur und Seneca wird eine Jahrhunderte andauernde Diskussion über Grundprobleme des Menschen gestartet.

Texte des französischen Existenzialismus

Delfosse, Mi 18-20, P2

Das Proseminar wird sich neben den philosophischen Schriften Sartres und Camus auch zur Veranschaulichung der Gestimmtheiten des Existentialismus mit Literarischem von Sartre, Camus, André Malraux, Antoine de Saint-Exupéry und Simone de Beauvoirs beschäftigen. Darüber hinaus werden Theaterstücken von Sartre wie die *Geschlossene Gesellschaft* oder Camus *Caligula* gelesen werden. Jeder, der am Proseminar teilnehmen möchte, sollte einen Text von den genannten Autoren gelesen haben.

Am 08.05. findet das Seminar wegen eines Kongresses einmalig in A 6 statt!

G.F. Meier, Beiträge zu der Lehre von der Vorurtheilen des menschlichen Geschlechts

Delfosse, Do 18-20, A6

Der Text der Schrift von 1766 liegt jetzt in zweisprachiger Neuausgabe vor: *Georg Friedrich Meier, Contributi alle dottrina die prediudizi a curo H.P. Delfosse, N. Hinske, P. Rumore, Pisa 2005*. Dieser Text ist eine Provokation. Seine wichtigsten Thesen lauten: Die Überzeugungen des Menschen bestehen größtenteils aus Vorurteilen. Es gibt nicht nur falsche, sondern auch zutreffende Vorurteile. Sogar das Christentum beruht bei den meisten Menschen, ähnlich wie der Atheismus, mehr oder weniger auf Vorurteilen. Der Text hat zudem Kant in der Gestaltung seiner eigenen Vorurteilslehre stark beeinflusst. Das Seminar wird demzufolge zwei Schwerpunkte haben: einmal die Rezeption des Meierschen Textes und zum anderen die Abweichungen und Parallelen bei Kant.

Der Text sollte zu Beginn des Seminars gelesen sein.

Schopenhauers Ethik

Dörflinger Mi 8-10, A6

Die Ethik Schopenhauers hat zur Ausgangsthese, dass alles Leben Leiden ist, begründet in seinem Charakter als Wissenserscheinung, d.i. seine Erscheinung als egoistischer und entzweiter Wille. Die Überwindung dieses Zustands ist nach Schopenhauer mittels Durchschauung des *principium individuationis* möglich, die in Stufen über das Recht und das Mitleid in der Menschenliebe bis zur Verneinung des Willens zum Leben in der Askese führt. Auf der Basis des 4. Buchs seines Hauptwerks *Die Welt als Wille und Vorstellung* und mittels eingehender Interpretation signifikanter Textpassagen soll der skizzierte Zusammenhang entfaltet werden.

Textausgabe: Arthur Schopenhauer. Zürcher Ausgabe. Werke in zehn Bänden. Band 1. Zürich 1977.

Schopenhauers Ästhetik
Dörflinger, Do 8-10, P2

Schopenhauers Ästhetik ist im 3. Buch seines Hauptwerks „Die Welt als Wille und Vorstellung“ entfaltet, aus dem in möglichst textnaher Arbeit signifikante Passagen eingehend erörtert werden sollen. Zugleich soll die Eigenart des Ästhetischen ins Verhältnis zur Erkenntnislehre und zur Willensmetaphysik gesetzt werden. Dazu gehört, das ästhetische Erkennen von der Normalgestalt des Erkennens nach dem Satz vom Grund zu unterscheiden und herauszustellen, warum die ästhetische Kontemplation sich zum Quietiv des Willens eignet und auf diese Weise eine Vorstufe zur Verneinung des Willens zum Leben darstellt.

Textausgabe: Arthur Schopenhauer. Zürcher Ausgabe. Werke in zehn Bänden. Band 1. Zürich 1977.

Neokonstruktivismus
Fischer, Mo 12-14, A6

Das wahrgenommene Scheitern der Idee, Wissenschaft könne durch Anwendung rationaler methodologischer Regeln immer wahrheitsnähere Repräsentationen der Realität erzeugen, hat ab den frühen achtziger Jahren des 20. Jhs. zu einer Renaissance relativistischer und konstruktivistischer Wissenschaftsvorstellungen geführt, die die Rolle von Rhetorik, Subjektivität, Macht und sozialer Unterstützung bei der Konstitution von Wissen betonen. Auch die begrenzte Kapazität des menschlichen neuronalen Systems zur Verarbeitung von Informationen und der evolutionäre Charakter unserer Erkenntnisssysteme setzen sowohl der Anwendbarkeit methodologischer Regeln als auch dem für uns möglichen Wissen eine faktische Grenze. Die Entstehung unterschiedlicher konstruktivistischen Vorstellungen und ihr Einfluß auf viele Sozial- und Geisteswissenschaften sollen herausgearbeitet werden.

Hans Vaihinger, *Die Philosophie des Als-Ob*, Leipzig 1920; Arno Bammé, *Science Wars*, Frankfurt 2004; Werner Meinefeld, *Realität und Konstruktion*, Opladen 1995; Paul Watzlawick, *Wie wirklich ist die Wirklichkeit?* München 1978; Paul Watzlawick (Hg.), *Die erfundene Wirklichkeit*, München 1997; K. D. Knorr Cetina/ M. Mulkay (eds.), *Science Observed*, London u. a. 1983; B. Latour/S. Woolgar, *Laboratory Life. The Social Construction of Scientific Facts*, Beverly Hills/London 1979; B. Latour, *Science in Action*, Milton Keynes 1987; *SOCIAL STUDIES OF SCIENCE*, Vol. 11 (1981), No 1 (Special Issue 'Knowledge and Controversy'); K. D. Knorr Cetina, *Die Fabrikation von Erkenntnis*, Frankfurt 1984; K. D. Knorr Cetina, *Wissenskulturen*, Frankfurt 2002; W. Bonß / H. Hartmann, (Hg.), *Entzauberte Wissenschaft (SOZIALE WELT, Sonderband 3)*, Göttingen 1985; Ernst von Glasersfeld, *Radikaler Konstruktivismus*. Frankfurt 1996; Ernst von Glasersfeld, *Wissen, Sprache, Wirklichkeit*, Braunschweig und Wiesbaden 1987; Peter Berger/Thomas Luckmann, *Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit*. Frankfurt 1969; John R. Searle, *Die Konstruktion der gesellschaftlichen Realität*, Reinbek 1997; Irwing Velody / Robin Williams (eds.), *The Politics of Constructionism*, London u. a. 1998.

Grundkurs Logik und Sprachphilosophie Gäb, Mo 10-12, HZ202

Logik und Sprachphilosophie sind für weite Teile der modernen Philosophie, insbesondere, aber nicht nur analytischer Prägung, zentrale Disziplinen. Eine solide Kenntnis der wichtigsten Begriffe und Konzepte in diesem Bereich ist daher ein unverzichtbares Hilfsmittel bei der Auseinandersetzung mit philosophischen Texten, modernen ebenso wie klassischen. Das Ziel dieses Seminars ist es, Kenntnisse der wichtigsten Konzepte und Begriffe in Logik und Sprachphilosophie zu vermitteln und zu diskutieren, um so die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit philosophischen Problemen zu fördern. Kenntnisse in *formaler* Logik sind nicht vorausgesetzt (schaden aber auch nicht).

Textgrundlage (bitte anschaffen!): Tugendhat, Ernst; Wolf, Ursula: *Logisch-semantische Propädeutik*. Stuttgart: Reclam, 1993. (7,00 €)

Einführung in die Ethik Gäb, Mo 16-18, E51

Ethik ist diejenige philosophische Disziplin, die sich mit der Frage nach allgemeinen Prinzipien und Bewertungsmaßstäben des richtigen Handelns beschäftigt. Als wichtigste Disziplin der praktischen Philosophie bemüht sie sich nicht nur um theoretische Klärung dieser Fragen, sondern auch um eine praktische Orientierung für das konkrete eigene Handeln. In diesem Seminar werden wir dem Rechnung tragen und uns zuerst mit der Systematik der Ethik befassen, um grundlegende Begriffe, Theorien, Argumente und Denker kennenzulernen. In einem zweiten Teil werden wir dann versuchen, diese Theorien in die praktische Diskussion ethischer Probleme einzubringen.

Textgrundlage (bitte anschaffen!): Fenner, Dagmar: *Ethik*. Tübingen/Basel: A. Francke (utb), 2008. (16.90 €). Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Sartre: Die Transzendenz des Ego. Harion, Mi 16-18, C429

In Auseinandersetzung mit dem Werk Edmund Husserls – insbesondere dessen *Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie* – entwickelt Jean-Paul Sartre in diesem frühen Essay eine methodologische Basis, welche die Studien von *Das Sein und das Nichts*, aber auch sein literarisches Schaffen prägen wird. Sein transzendentalphänomenologischer Entwurf einer Bewußtseinsphilosophie zielt darauf ab, eine unpersönliche Spontaneität als Möglichkeitsbedingung sowohl der verschiedenen Reflexionsakte wie auch des objekthaften Ego zu modellieren.

Literatur:

Sartre, Jean-Paul: *Die Transzendenz des Ego*. Hrsg. v. Bern Schuppener. Hamburg 1982ff.

Sekundärliteratur:

Bubner, Rüdiger: *Phänomenologie, Reflexion und Cartesianische Existenz*. Zu J.-P. Sartres Begriff des Bewußtseins. Heidelberg 1964.

Frank, Manfred: *Das Sagbare und das Unsagbare*. Studien zur neuesten Französischen Hermeneutik und Texttheorie. Frankfurt/Main 1989.

Schilpp, Paul Arthur (Hrsg.): *The Philosophy of Jean-Paul Sartre*. La Salle 1982.

Moral und Religion in der politischen Philosophie der Antike und des Mittelalters Höchel, Di 16-18, HS1

Durch ihre Ausrichtung auf institutionenethische Probleme, die einhergeht mit normativen Fragen (bspw. nach der Legitimität und den Aufgaben des Staates) und Begriffen (wie bspw. Gerechtigkeit, Freiheit), hat sich die Politische Philosophie bereits im antiken Griechenland als bedeutendes Feld philosophischer Reflexion erwiesen. Unverzichtbare Begriffe und Thesen liefert hierzu das eudämonistische Modell des ARISTOTELES, der die Annahme einer politischen Natur des Menschen verschränkt mit der Auffassung, daß sich allein in der *polis* ein umfassend gelingendes Leben realisiert. Vielmehr detailliert als erweitert wurde die Politische Philosophie der Griechen durch die römischen Denker. Exemplarisch hierfür ist die Gestalt des Republikaners CICERO, den u.a. die Frage nach dem Konflikt von Sittlichkeit und (politischem) Nutzen umtreibt.

Vor dem Hintergrund des nunmehr politisch etablierten Christentums formuliert der Kirchenvater AUGUSTINUS seine Kritik an der (spät)antiken Geisteswelt; sein ‚Gottesstaat‘ verdeutlicht eindrucksvoll die zur Kompromißlosigkeit tendierende Forderung nach einem philosophischen Neuanfang. Ebenso wie letztgenannte Denker stehen die Philosophien der spätmittelalterlichen Autoren DANTE ALIGHIERI und MARSILIUS VON PADUA unter dem Eindruck der politischen Realität jener Zeit. Dankbar die klassischen Entwürfe aufgreifend, entwickeln die beiden Italiener originelle Konzepte zur Legitimation von Herrschaft und positionieren sich klar im Spannungsfeld von Religion und Politik.

Primärliteratur: Ein Textreader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.
Sekundärliteratur: Adomeit, Klaus: Rechts- und Staatsphilosophie, Bd. 1: Antike, Heidelberg²1992; Bielefeldt, Heiner: „Von der päpstlichen Universalherrschaft zur autonomen Bürgerrepublik. Aegidius Romanus, Johannes Quidort von Paris, Dante Alighieri und Marsilius von Padua im Vergleich“, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 104 (1987), S. 70-130; Fetscher, Iring/Münkler, Herfried (Hrsg.): Pipers Handbuch der politischen Ideen, Bde. 1 u. 2, München 1988 u. 1993; Horn, Christoph: Einführung in die Politische Philosophie, Darmstadt³2012; Miethke, Jürgen: Politische Theorien im Mittelalter, in: H.-J. Lieber (Hrsg.): Politische Theorien von der Antike bis zur Gegenwart, Bonn/München 1991, S. 47-156; Ottmann, Henning: Geschichte des politischen Denkens, Bd. 2: Die Römer und das Mittelalter, Stuttgart/Weimar 2002-2004. Weitere Literaturhinweise in der Veranstaltung.

Machiavelli: Il Principe/Der Fürst Hüning, Di 12-14, B19

Im Jahre 1513 verfaßt Niccolò Machiavelli sein Buch *Der Fürst* (Il Principe), das er in der (vergeblichen) Hoffnung auf Rehabilitierung Lorenzo de' Medici (1492-1519) als Zeugnis [s]einer Ergebenheit" widmet. Für ihn besteht das Wesen der politischen Theorie nicht mehr darin, eine Lehre von der gerechten Herrschaft zu entwickeln, sondern die faktischen Bedingungen aufzuzeigen, unter denen sich die Staatsgewalt erhalten und gegen andere Staaten (nach außen) und gegen konkurrierende gesellschaftliche Interessen (nach innen) durchsetzen kann. Das Thema der politischen Theorie nach Machiavelli ist somit die (Selbst-)Erhaltung des Staates. Und genau in diesem Sinne begreift Machiavelli sein Hauptwerk *Der Fürst* als eine Anweisung zum klugen Gebrauch der politischen Macht.

Der Ruf, den sich Machiavelli mit diesem Buch erworben hat, ist nicht der beste: So heißt z.B. in England der Teufel 'Old Nick'. Das Proseminar soll u. a. klären, ob Machiavelli diesen schlechten Ruf verdient oder ob seine Schrift nicht als wichtiger Klassiker der Politischen Ethik zu gelten hat.

Literatur zur Einführung:

- Frank Deppe: Niccolò Machiavelli. Zur Kritik der reinen Politik, Köln 1987.
- Wolfgang Kersting: Niccolò Machiavelli, München 1988 [Beck'sche Reihe Große Denker].
- Quentin Skinner: Machiavelli zur Einführung, Hamburg 1988.

Francis Bacon: Neues Organon **Jäckels, Do 14-16, C1**

Francis Bacon (1561-1626) gilt als der wichtigste Vordenker der neuzeitlichen Wissenschaft, deren Siegeszug ohne die Überwindung der mittelalterlichen und antiken Naturphilosophie und die Etablierung einer empirisch-induktiven Methodologie nicht möglich gewesen wäre. Bacon markiert den Übergang in ein neues Zeitalter der Wissenschaft und dieses ist durch die methodische Suche nach Erkenntnis geprägt, hinter der alle machtpolitischen und dogmatisch-religiös motivierten Regulationsversuche seitens der etablierten Gelehrtenwelt zurücktreten müssen.

Oberstes Ziel ist die Verbesserung der menschlichen Lebensbedingungen durch die befragende, systematische und unvoreingenommene Erforschung der Natur. Die Renaissance suchte den Fortschritt im Rückgriff auf die Vergangenheit, doch Bacon blickte zugleich in eine Zukunft, die im Bewusstsein, vollkommenes Neuland zu betreten, keine Vorbilder mehr haben würde.

Gegenstand des Seminars sind die wissenschaftstheoretischen, naturphilosophischen und wissenssoziologischen Thesen im *Neuen Organon* und in der Bacon'schen Utopie *Neu-Atlantis*.

Literatur:

Bacon, Francis: Neues Organon (2 Bände). Herausgegeben u. eingeleitet von Wolfgang Krohn. Hamburg: Felix Meiner Verlag, 1999.

Bacon, Francis: Neu-Atlantis. Stuttgart: Reclam Verlag, 1982.

Krohn, Wolfgang: Francis Bacon. (Beck'sche Reihe Große Denker 509).

München: C.H. Beck, 1987.

Einführung in die Wissenschaftstheorie **Jäckels, Mo 14-16, C1**

„Wissenschaft generiert Wissen und Wissen ist die Übereinstimmung unserer Aussagen mit den realen Gegebenheiten und Sachverhalten in der Welt“. – So oder in ähnlicher Weise könnte eine unvoreingenommene Explikation des Wissenschaftsbegriffes formuliert werden, doch die philosophischen Probleme dieser naiv-realistischen Auffassung liegen offen zutage: Was genau ist Wissen und wann kann man mit Recht von „Übereinstimmung“ mit der „Realität“ sprechen? Gibt es überhaupt objektive Erkenntnis und was sind die Kriterien derselben? Wie lassen sich wissenschaftliche Kontroversen entscheiden? Welche Vorgehensweise, welche Methode ist dem Streben nach wissenschaftlicher Erkenntnis

angemessen? Welche Rolle spielen psychologische und soziologische Einflussfaktoren im Wissenschaftsbetrieb?

Das Proseminar bietet eine Einführung in diverse wissenschaftstheoretische Ansätze und gibt darauf aufbauend Gelegenheit zur eigenen Positionsbestimmung.

Chalmers, Alan F.: *Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie.*

5. völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Springer 2001.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

Kugelstadt, Di 16-18, DM22/24

Kants Ethik ist der klassische Vertreter derjenigen Ethik, die man heute eine „deontologische“ oder Sollensethik nennt. Vor der *Kritik der praktischen Vernunft* und der späten *Metaphysik der Sitten* markiert die frühe *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* von 1785 die erste von drei größeren zusammenhängenden Darstellungen der Kantischen Moralphilosophie. Trotz seines propädeutischen Charakters hält der nicht ganz einfache Text aber in seinem geschärften Problembewusstsein und in der Dichte der Gedankenführung etwa mit der zweiten *Kritik* mehr als nur mit. Ernsthaftige Mitarbeit und fleißiges Textstudium vorausgesetzt, kann er dennoch auch dem Anfänger eine gute Einführung in Kants praktische Philosophie sein. Zu behandelnde Konzepte sind etwa „schlechterdings guter Wille“, „Gesinnung“, kategorischer vs. hypothetischer Imperativ sowie Freiheit als Autonomie.

Text: Bd. VII (*Kritik der praktischen Vernunft. Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*) der Werkausgabe in 12 Bänden. Hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt/M., 17. Aufl. 2005 (= stw 56). (Auch alle anderen Auflagen und die übrigen Weischedel-Ausgaben etwa bei „Insel“ sind text- und seitenidentisch.)

Literatur: Kaulbach, Friedrich: *Immanuel Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“.* Interpretation und Kommentar. Darmstadt 1988; Schönecker, Dieter/Wood, Allen W.: *Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“.* Ein einführender Kommentar. Paderborn u. a. 2002; Höffe, Otfried: *Immanuel Kant.* München, 7. Aufl. 2007 (= Beck'sche Reihe „Denker“ 506).

Hume: Kleine Essays

Oberhausen, Fr 8-10, A7

Nach dem Misserfolg seines Erstlingswerks, dem *Treatise of human nature* (1739/40), veröffentlichte Hume ab 1741 seine Essays, die zusammen mit seiner *History of Great Britain* seinen literarischen Ruhm begründeten.

In seinen Essays reflektiert Hume in stilistisch eleganter Form Grundtypen des Philosophierens und lotet die Möglichkeiten der Philosophie aus, wenn es darum geht, zu Themen wie dem Aberglauben, der Unsterblichkeit der Seele oder dem Selbstmord Stellung zu beziehen. Die Essays bieten einen Querschnitt durch das Werk Humes und eignen sich als Einführung in sein Denken.

David Hume, *Vom schwachen Trost der Philosophie. Essays*. Auswahl, Übersetzung u. Nachwort von Jens Kulenkampff, Göttingen 1990.

Ders., *Die Naturgeschichte der Religion. Über Aberglaube und Schwärmerei. Über die Unsterblichkeit der Seele. Über Selbstmord*, übers. u. hrsg. v. Lothar Kreimendahl (*Philosophische Bibliothek*, 341), Hamburg 1984.

Pierre Bayle: Skeptizismus und Religionskritik Oberhausen, Fr 12-14, A12

Bayles erstmals 1697 erschienenenes *Historisches und kritisches Wörterbuch* ist eins der meistgelesenen und einflussreichsten Werke des 18. Jahrhunderts. Es hat der Religionskritik von Hume bis hin zu Feuerbach die Waffen geliefert. Bayle propagiert einen radikalen Skeptizismus und führt an zentralen Sätzen der Metaphysik und Theologie vor, dass die Vernunft im Felde des konstruktiven Denkens völlig inkompetent ist. Doch dieser Skeptizismus ist bei Bayle kein Selbstzweck. Er benutzt ihn vielmehr zur Erreichung seines eigentlichen Zieles: Der Einforderung religiöser und politischer Toleranz. Im Seminar werden ausgewählte Artikel des *Wörterbuchs* gelesen.

Pierre Bayle, *Historisches und kritisches Wörterbuch. Eine Auswahl*. Übersetzt und hrsg. v. Günter Gawlick u. Lothar Kreimendahl (*Philosophische Bibliothek*, 542), Hamburg 2003.

Kantische Logik Olk, Di 8-10, B14

Die 1800 erschienene Kant-Jäsche-Logik umfasst die allgemeinen Formen und Prinzipien des reinen Denkens. In der Tradition der Aristotelischen Logik stehend widmet sich die Kantische-Logik etwa den Fragen nach dem Wesen von Begriffen, Urteilen und Schlüssen. Im Seminar wird vor allem die Elementar- und Methodenlehre im Vordergrund stehen, die mit dem formalen System des richtigen Denkens, Urteilens und Schließens vertraut machen sollen.

Literatur: Immanuel Kant: Logik. In: ders.: Schriften zur Metaphysik und Logik, hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt am Main 1977.

Texte zur Ethik Olk, Di 12-14, B12

Im Laufe der Philosophiegeschichte haben sich verschiedene ethische Positionen hervor getan, die bis heute ihre Aktualität nicht verloren haben. Zu den unterschiedlichen Disziplinen der Ethik gehören u. a. deskriptive und normative Ansätze. Während jene tatsächliche Handlungspräferenzen, Werte und Normen lediglich beschreibend darstellen, versuchen letztere Prinzipien des moralischen Handelns aufzustellen, die allgemeine Verbindlichkeit beanspruchen und dem Menschen Handlungen vorschreiben. Das Seminar will versuchen, einen Überblick über einige der bedeutendsten Spielarten der Ethik zu geben. Dazu gilt es eine Auswahl an Texten zu treffen, die zu Beginn des Semesters zu besprechen sein wird.

Literatur: Peter Welsen: Ethik (ausgewählte Texte). Freiburg/München 1999. Dagmar Fenner: Ethik. Wie soll ich handeln? Stuttgart 2008.

(Natur-)philosophische und wissenschaftstheoretische Perspektiven auf die Quantenphysik
Von Stillfried, Blockseminar, Termine s.u.

„Wenn du in unserem Jahrhundert Philosophie machen willst, dann lerne zuerst das philosophisch wichtigste Ereignis dieses Jahrhunderts kennen, und das ist die moderne Physik.“

(W. Heisenberg 1927 zu C.F. v. Weizsäcker, nach Röhrle (2001) Komplementarität und Erkenntnis: LIT Verlag)

Auch wenn man dieses Zitat aus dem Munde eines Physikers für begrenzt aussagekräftig befinden mag, so ist doch nicht abzustreiten, dass eine erhebliche (und im Übrigen wechselseitige) Relevanz zwischen Physik und Philosophie besteht.

Primäres Ziel dieses Seminars ist es, zwei der bekanntesten quantenphysikalischen Entdeckungen vorzustellen, nämlich den Welle-Teilchen Dualismus und die Verschränkung. (Dabei wird bei den Teilnehmern kein mathematisches oder physikalisches Vorwissen vorausgesetzt.)

Darauf aufbauend werden wir einige der Implikationen dieser experimentellen Beobachtungen für philosophische Fragestellungen erörtern und diesbezügliche Diskurse umreißen.

Termine:

3.5. von 10-18 Uhr in B18

4.5. von 8-18 Uhr in B18

10.5. von 10-18 Uhr in C4

11.5. von 8-18 Uhr in C4

Literatur zur Vorbereitung: Zeilinger, Anton (2007) Einsteins Schleier: Teleportation und weitere Mysterien der Quantenphysik: Goldmann Verlag, 2007

Sokrates

Strobel, Mo 10-12, P14

Der Name „Sokrates“ bezieht sich – als Titelgeber dieses Seminars – nicht auf den historischen Sokrates, sondern auf die gleichnamige Dialogfigur in den frühen platonischen Dialogen. Platon setzt mit der Dialogfigur eine bestimmte Art des Philosophierens und – weitergehend – der philosophischen Lebensführung in Szene und grenzt diese von anderen Arten des Philosophierens ab, aber auch von anderen Arten der Lebensführung, wie sie durch Sokrates' Gesprächspartner verkörpert werden. Hinter Platons Präferenz für die durch die Dialogfigur Sokrates verkörperte Art zu philosophieren und philosophisch zu leben stehen bestimmte Überzeugungen, die in den Dialogen teils ausdrücklich zum Thema gemacht werden. Ziel des Seminars ist es, diese Überzeugungen herauszuarbeiten und so besser zu verstehen, warum Platon seinen Sokrates gerade so philosophieren lässt, wie er ihn philosophieren lässt – z.B. seine Gesprächspartner nach ihrer Lebensführung fragend, sie zu Definitionen ethischer Begriffe auffordernd, mit den Mitteln der berühmten ‚sokratischen Ironie‘ formulierend, die Meinungen anderer und die eigenen auf den Prüfstand stellend, sein eigenes Nicht-Wissen reflektierend, durchaus aber auch gewisse Überzeugungen darüber, wie man leben soll, verteidigend.

Literatur:

Benson, Hugh: Socratic Wisdom: The Model of Knowledge in Plato's Early Dialogues, Oxford 2000.

Brickhouse, Thomas C. /Smith, Nicholas D.: Plato's Socrates, Oxford 1994.

Nehamas, Alexander: *The Art of Living. Socratic Reflections from Plato to Foucault*, Berkeley 1998.

Vlastos, Gregory: Socrates, Ironist and Moral Philosopher, Ithaca 1991.

Texte zur Phänomenologie

Welsen, Do 12-14, A8

Diese Veranstaltung empfiehlt sich als Begleitung zur Vorlesung „Einführung in die Phänomenologie“, kann aber auch separat besucht werden. Um die Phänomenologie in ihrer von Husserl geprägten Gestalt vorzustellen, werden kürzere exemplarische Texte zu zentralen Fragen des Ansatzes gelesen. Dazu zählen Begriffe wie Intentionalität, Intersubjektivität, Konstitution, Lebenswelt, eidetische und transzendente Reduktion sowie Zeitbewußtsein.

Primärliteratur: E. Husserl: *Die phänomenologische Methode. Ausgewählte Texte. Bd. I* (hg. v. K. Held), Stuttgart 1985; E. Husserl: *Phänomenologie der Lebenswelt. Ausgewählte Texte. Bd. II* (hg. v. K. Held), Stuttgart 1986.

Sekundärliteratur: R. Bernet / I. Kern / E. Marbach: *Edmund Husserl*, Hamburg 1989; K.-H. Lembeck: *Einführung in die phänomenologische Philosophie*, Darmstadt 1994; P. Janssen: *Edmund Husserl*, Freiburg 1976; W. Marx: *Die Phänomenologie Edmund Husserls*, München 1977; E. Ströker: *Husserls transzendente Phänomenologie*, Frankfurt a. M. 1987.

Ricoeur: Vom Text zur Person

Welsen, Do 16-19, 14-tgl., E50

Ricoeur gehört zu den bedeutendsten französischen Philosophen unserer Zeit. Sein Ansatz läßt sich vielleicht am treffendsten als hermeneutische Phänomenologie charakterisieren und zeichnet sich dadurch aus, daß er die Auseinandersetzung mit einer Reihe angrenzender Disziplinen (analytische Philosophie, Geschichte, Literaturwissenschaft, Psychoanalyse, Strukturalismus, Religionswissenschaft, Theologie) sucht. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden programmatisch wichtige Texte aus den siebziger, achtziger und neunziger Jahren gelesen.

Literatur: P. Ricoeur: *Vom Text zur Person. Hermeneutische Aufsätze (1970-1999)*. Hamburg 2005.

BEd: Fachdidaktik im SS 2013

Das Modul Fachdidaktik im Bachelorstudiengang beinhaltet drei obligatorische Veranstaltungen:

- eine Vorlesung,
- ein Proseminar zur Fachdidaktik der **Philosophie** und
- ein Proseminar zur Fachdidaktik der **Ethik**.

Die Teilnahme an den Proseminaren setzt gute Kenntnisse über Geschichte, Inhalte, Fragestellungen, Methoden, Terminologie etc. des Faches voraus, so daß sich ein Besuch dieser Veranstaltungen in der Regel frühestens **ab dem 4. Semester** empfiehlt.

Um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten, werden die Proseminare jeweils für zwei Gruppen angeboten. Das Proseminar Fachdidaktik der Ethik wird angeboten von Herrn Harion und Frau Hering, das Proseminar Fachdidaktik der Philosophie von Herrn Jäckels und Herrn Werle. Lernziele, Themen, Inhalte, Materialien etc. der Parallelveranstaltungen sind abgestimmt, so daß ein einheitliches Ausbildungsprofil gewährleistet werden kann.

VL Didaktik der Philosophie Werle, Di 10-12, D032

Die Vorlesung macht im Rahmen eines kursorischen Überblicks über die europäische Philosophiegeschichte mit Denkansätzen vertraut, denen paradigmatische Bedeutung in den fachdidaktischen Diskussionen der Fächer Philosophie und Ethik zukommt. Gleichzeitig werden Positionen und Texte vorgestellt, deren Kenntnis notwendig für die Gestaltung eines fachwissenschaftlich fundierten Unterrichtes ist.

Einführende Literatur und Nachschlagewerke (zur Anschaffung empfohlen):

Jonas Pfister: Fachdidaktik Philosophie. UTB 2010.

Jay F. Rosenberg: Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger. Frankfurt 6. A. 2009.

Christoph Helferich: Geschichte der Philosophie. Stuttgart: Metzler 1992 u.ö.

Metzler Philosophen Lexikon. Stuttgart: Metzler 1989 u. ö.

Metzler Lexikon Philosophie. Stuttgart: Metzler 2008.

Texte für den Gebrauch in der Vorlesung (zur Anschaffung empfohlen):

Philosophisches Lesebuch. Von den Vorsokratikern bis heute. Hrsg. von Volker Steenblock. Reclam 2007.

Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. von Kirsten Meyer. Stuttgart: Reclam 2010.

Was ist Philosophie? Programmatische Texte von Platon bis Derrida. Stuttgart: Reclam 2006.

Jonas Pfister: Philosophie. Ein Lehrbuch. Stuttgart: Reclam 2011.

Jonas Pfister: Klassische Texte der Philosophie. Ein Lesebuch. Stuttgart: Reclam 2011

PS Didaktik der Ethik (Gruppe A)

Harion, Mi 12-14, P14

PS Didaktik der Ethik (Gruppe B)

Hering, Di 16-18, C1

Themen u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers; Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach; Lehrpläne Ethik; fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen; Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit; ausgewählte Methoden des Ethikunterrichtes.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Ottfried Höffe (Hrsg.): *Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart.* München 1998 u. ö.

Ottfried Höffe (Hrsg.): *Lexikon der Ethik.* München 7. Aufl. 2008.

Peter Köck: *Handbuch des Ethikunterrichts.* Donauwörth: Auer 2012.

Standpunkte der Ethik. Lehr- und Arbeitsbuch für die Sekundarstufe II. Paderborn 2010.

PS Didaktik der Philosophie (Gruppe A)

Jäckels, Do 12-14, C1

PS Didaktik der Philosophie Gruppe B)

Werle, Mi 10-12, E45

Themen u.a.: Curriculare Standards der Fächer Ethik und Philosophie/Ethik; Selbstverständnis der Philosophielehrer; Lehrpläne Philosophie; die Diskussionen um Aufgaben und Vermittelbarkeit der Philosophie (klassische Positionen und aktuellen fachdidaktische Auseinandersetzungen); Arbeiten mit Texten im Philosophieunterricht; Argumentieren lehren im Philosophieunterricht; philosophische Methoden im Unterricht; das sokratische Gespräch im Unterricht.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. von Kirsten Meyer. Reclam 2010.

Kurt Salamun (Hrsg.): *Was ist Philosophie?* Tübingen 5. Aufl. 2009.

Zugänge zur Philosophie. Neue Ausgabe. Erarbeitet von L. Aßmann u.a. Cornelsen 2008.

Kolloquien / Oberseminare

Philosophisch-Philologisches Kolloquium zur antiken Philosophie und ihrer Wirkungsgeschichte
Strobel/Wöhrle, Mi 18-10, B11

Das Studium von Texten der antiken Philosophie ist von sich aus interdisziplinär angelegt, wirft es doch Fragen auf, die nur durch das Zusammenwirken von philologischen und philosophischen Kompetenzen geklärt werden können. Diesem Umstand trägt das philologisch-philosophische Colloquium zur antiken Philosophie und ihrer Wirkungsgeschichte Rechnung, das 2010 ins Leben gerufen wurde und im Sommersemester 2013 erstmals im wöchentlichen Rhythmus mit Vorträgen zu aktuellen und zentralen Forschungsfragen stattfinden wird. Die einzelnen Sitzungen werden so aussehen: In der ersten Hälfte präsentieren eingeladene Wissenschaftler (Philosophen und/oder Philologen) ihre Vorträge; in der zweiten Hälfte wird über die Vorträge diskutiert. Eine Liste mit Angaben zu Vortragsthemen, Referenten und Terminen wird rechtzeitig zugänglich gemacht. Auch wenn es nur im M.A.- oder M.Ed.-Studiengang möglich ist, die Veranstaltung im Rahmen eines Moduls (Theoretische Philosophie I) zu belegen, sind auch interessierte B.A.- oder B.Ed.-Studierende herzlich eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen!

Aktuelle und klassische Fragen der philosophischen Forschung
Krieger, Do 18:30-21:30, 14-tägig, Predigerstr. 11, Beginn nach Vereinbarung

Das Kolloquium/Oberseminar dient dem Austausch und der Diskussion allgemein interessierender philosophischer Fragen. Interessenten werden um Rücksprache mit dem Veranstalter gebeten.

Kolloquium für fortgeschrittene Studierende, Examenskandidaten u. Doktoranden: Kant und die Gottesfrage
Dörflinger/Hüning, Di 16.00-19.30, B10

Das Kolloquium verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll im Rahmen des Kolloquiums Examenskandidaten, Doktoranden und fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geboten werden, eigene Arbeiten und Projekte vorzustellen und ausführlich zu diskutieren. Zum anderen werden am Beispiel von Kants Schrift über *Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft* die Perspektiven einer kritischen Religionsphilosophie erörtert werden.

Literatur zur Einführung:

- Bernd Dörflinger: Führt Moral unausbleiblich zur Religion? Überlegungen zu einer These Kants. In: Kants Metaphysik und Religionsphilosophie. Hrsg. v. Norbert Fischer. Hamburg: Felix Meiner Verlag 2004, S. 207-223.
- Bernd Dörflinger: Offenbarung – nicht jedermanns Sache. Kants Kritik der historischen Religionen. In: Wozu Offenbarung? Philosophische und theologische Beiträge zur Begründung von Religion. Hrsg. v. Bernd Dörflinger, Gerhard Krieger u. Manfred Scheuer. Paderborn: Schöningh 2005, S. 141-164.

- Bernd Dörflinger: Die Rolle der Gottesidee in Kants Konzeption des ethischen Gemeinwesens. In: Recht und Frieden in der Philosophie Kants. Akten des X. Internationalen Kant-Kongresses, Bd. 1.: Hauptvorträge. Hrsg. im Auftrag der Kant-Gesellschaft v. Valerio Rohden, Ricardo R. Terra, Guido A. de Almeida und Margit Ruffing, Berlin 2008, S. 51-69.
- Bernd Dörflinger: Über den aufgeklärten Umgang mit Gottes Wort. Kant zur Auslegung "heiliger" Schriften. In: Die Kultur des Textes. Studien zur Textualität. Hrsg. v. Christian Bermes, Ernst Wolfgang Orth und Peter Welsen, Würzburg 2009, S. 123-141.
- Bernd Dörflinger: Die aufgeklärte Idee des Guten. Zugleich ein Beitrag zu Kants Christologie. In: Worauf Vernunft hinausieht. Kants regulative Ideen im Kontext von Teleologie und praktischer Philosophie, hrsg. von Bernd Dörflinger und Günter Kruck, Hildesheim, 2012.
- Bernd Dörflinger: Kant über das Ende historischen Religionen. In: Kant und die Religionen – Die Religionen und Kant, hrsg. von Reinhard Hilsche und Stefan Klingner, Hildesheim/Zürich/New York 2012.
- Otfried Höffe (Hrsg.): Immanuel Kant. Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft, Berlin 2011.
- Michael Städtler: Kants "Ethisches Gemeinwesen": Die Religionsschrift zwischen Vernunftkritik und praktischer Philosophie, Berlin 2005.

Repetitorium: FAQs zur Wissenschafts- und Naturphilosophie Fischer, Do 16-18, C4

Examenskandidaten wird die Möglichkeit geboten, ihre Arbeiten vorzustellen und kritisch diskutieren zu lassen. Zum zweiten werden wichtige Texte und Autoren der Philosophie vorgestellt. Drittens können interessante neue Bücher oder strittige Themen der Philosophie diskutiert werden.

Literatur wird jeweils in der Veranstaltung bekannt gegeben oder verteilt.

Übersicht der Module im Sommersemester 2013

Die Auflistung enthält die im aktuellen Semester angebotenen BA/MA- bzw. BEd/MEd-Module und die jeweils zugeordneten Lehrveranstaltungen. In der Regel sind mehr Angebote vorhanden, als das jeweilige Modul erfordert, so dass das vorgesehene Kontingent (z.B.: eine Vorlesung, zwei Proseminare) aus den genannten Titeln frei zusammengestellt werden kann (Wahlpflichtveranstaltungen).

BA - Module im Sommersemester 2013:

BA – Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL, 2 PS)

VL Hüning: Einführung in die Geschichte der Ethik, Do 10-12, A9/10

VL Krieger: Norm und Sittlichkeit. Zwei Grundansätze in der Ethik, Mi 10-12, E51

VL Strobel: Einführung in die antike Philosophie, Di 12-14, B20

PS Cubo: Kant: Zum ewigen Frieden, Mo 18-20, B111

PS Delfosse: Epikur und Seneca, Do 18-20, C1

PS Dörflinger: Schopenhauers Ethik, Mi 8-10, A6

PS Gäb: Einführung in die Ethik, Mo 16-18, E51

PS Höchel: Moral und Religion in der politischen Philosophie der Antike und des Mittelalters, Di 16-18, HS1

PS Hüning: Niccolo Machiavelli: Der Fürst, Di 12-14, B19

PS Kugelstadt: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Di 16-18, DM22/24

PS Olk: Texte zur Ethik, Di 12-14, B12

PS Strobel: Sokrates, Mo 10-12, P14

BA – Aktuelle und klassische Fragen der philosophischen Forschung (1 VL, 2 PS)

VL Schüßler: Einführung in die Religionsphilosophie, Do 14-16, HS10

VL Strobel: Einführung in die antike Philosophie, Di 12-14, B20

VL Welsen: Einführung in die Phänomenologie, Mo 14-16, C10

PS Cubo: Kant: Zum ewigen Frieden, Mo 18-20, B111

PS Delfosse: Französische Existenzphilosophie, Do 18-20, P2

PS Dörflinger: Schopenhauers Ästhetik, Do 8-10, P2

PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mo 10-12, HZ202

PS Harion: Sartre: Die Transzendenz des Ego, Mi 16-18, C429

PS Höchel: Moral und Religion in der politischen Philosophie der Antike und des Mittelalters, Di 16-18, HS1

PS Hüning: Niccolo Machiavelli: Der Fürst, Di 12-14, B19

PS Oberhausen: Hume: Kleine Essays, Fr 8-10, A7

PS Olk: Kantische Logik, Di 8-10, B14

PS Strobel: Sokrates, Mo 10-12, P14

PS Welsen: Ricoeur: Vom Text zur Person, 14tgl. Do 16-19, E50

PS Welsen: Texte zur Phänomenologie, Do 10-12, A8

BA – Theoretische Philosophie II (1 VL, 2 PS)

VL Fischer: Konstruktion und Destruktion von Realitäten, Do 16-18, C10

VL Fischer: Wissenschaftlicher Empirismus I: Aristoteles bis Galilei, Di 14-16, E51

PS Delfosse: G.F. Meyer: Beiträge zur Lehre von den Vorurteilen, Di 18-20, A6

PS Fischer: Neokonstruktivismus, Mo 12-14, A6

PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mo 10-12, HZ202

PS Jäckels: Bacon: Neues Organon, Do 14-16, C1

PS Jäckels: Einführung in die Wissenschaftstheorie, Mo 14-16, C1

PS Olk: Kantische Logik, Di 8-10, B14

PS v. Stilfried: (Natur-)philosophische und wissenschaftstheoretische Perspektiven auf die Quantenphysik, Blockseminar

BA – Phänomenologie und Hermeneutik (1VL, 1PS)

VL Welsen: Einführung in die Phänomenologie, Mo 14-16, C10

PS Delfosse: Bollnow: Das Wesen der Stimmungen, Mo 18-20, P2

PS Harion: Sartre: Die Transzendenz des Ego, Mi 16-18, C429

PS Welsen: Ricoeur: Vom Text zur Person, 14tgl. Do 16-19, E50

PS Welsen: Texte zur Phänomenologie, Do 10-12, A8

BA – Ästhetik und Religionsphilosophie (2 PS)

VL Schüßler: Einführung in die Religionsphilosophie, Do 14-16, HS10

PS Dörflinger: Schopenhauers Ästhetik, Do 8-10, P2

PS Höchel: Moral und Religion in der politischen Philosophie der Antike und des Mittelalters, Di 16-18, HS1

PS Oberhausen: Pierre Bayle: Skeptizismus und Religionskritik, Fr 12-14, A12

BEd - Module im Sommersemester 2013:

BEd – Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL, 1 PS)

VL Hüning: Einführung in die Geschichte der Ethik, Do 10-12, A9/10

VL Krieger: Norm und Sittlichkeit. Zwei Grundansätze in der Ethik, Mi 10-12, E51

VL Strobel: Einführung in die antike Philosophie, Di 12-14, B20

PS Cubo: Kant: Zum ewigen Frieden, Mo 18-20, B111

PS Delfosse: Epikur und Seneca, Do 18-20, C1

PS Dörflinger: Schopenhauers Ethik, Mi 8-10, A6#

PS Gäb: Einführung in die Ethik, Mo 16-18, E51

PS Höchel: Moral und Religion in der politischen Philosophie der Antike und des Mittelalters, Di 16-18, HS1

PS Hüning: Niccolò Machiavelli: Der Fürst, Di 12-14, B19

PS Kugelstadt: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Di 16-18, DM22/24

PS Olk: Texte zur Ethik, Di 12-14, B12

PS Strobel: Sokrates, Mo 10-12, P14

BEd – Theoretische Philosophie II (1 VL, 2 PS)

VL Fischer: Konstruktion und Destruktion von Realitäten, Do 16-18, C10

VL Fischer: Wissenschaftlicher Empirismus I: Aristoteles bis Galilei, Di 14-16, E51

PS Delfosse: G.F. Meyer: Beiträge zur Lehre von den Vorurteilen, Di 18-20, A6

PS Fischer: Neokonstruktivismus, Mo 12-14, A6

PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mo 10-12, HZ202

PS Jäckels: Bacon: Neues Organon, Do 14-16, C1

PS Jäckels: Einführung in die Wissenschaftstheorie, Mo 14-16, C1

PS Olk: Kantische Logik, Di 8-10, B14

PS v. Stillfried: (Natur-)philosophische und wissenschaftstheoretische Perspektiven auf die Quantenphysik, Blockseminar

BEd – Fachdidaktik (1 VL, 2 PS)

VL Werle: Didaktik der Philosophie, Di 10-12, D032

PS Harion: Didaktik der Ethik (Gruppe A), Mi 12-14, P14

PS Hering: Didaktik der Ethik (Gruppe B), Di 16-18, C1

PS Jäckels: Didaktik der Philosophie (Gruppe A), Do 12-14, C1

PS Werle: Didaktik der Philosophie Gruppe B), Mi 10-12, E45

MA Module im Sommersemester 2013:

MA – Theoretische Philosophie I (2 HS oder K)

VL Krieger: Gott als Thema der Philosophie, Fr 8-10, E51

HS Benz: Anselm: Monologion, Blockseminar

HS Dörflinger: Ausgewählte Texte zum Außenweltproblem, Mi 14-16, A6

HS Hüning: Karl Marx: Von der Kritik der Entfremdung zur Kritik der politischen Ökonomie, Mo 16-18-C2

HS Schüßler: Paul Tillich: Biblische Religion und die Frage nach dem Sein, Mo 16-18, E50

HS Welsen: Husserl: Zur Lehre von den Ganzen und Teilen, Di 14-16, B11

HS Welsen: Derrida: Die Stimme und das Phänomen, Mi 14-16, B10

K Dörflinger/Hüning: Kant und die Gottesfrage, Di 16-18, B10

K Strobel/Wöhrle: Philosophisch-Philologisches Kolloquium, Mi 18-20, B11

MA – Theoretische Philosophie II (1 VL, 1 HS)

VL Fischer: Konstruktion und Destruktion von Realitäten, Do 16-18, C10

HS Fischer: Karl Popper und der kritische Rationalismus, Mi 14-16, B19

HS Gomez-Tutor: Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, Mi 8-10, B19

HS Krieger: Nikolaus von Kues: Compendium, Fr 10-12, E52

HS Reichardt: Horkheimer/Adorno: Dialektik der Aufklärung, Blockseminar

HS Saint-Mont: Statistik, Induktion, Wissenschaftstheorie, Blockseminar

HS Strobel: Argumentanalyse, Mo 18-20, A6

MA – Phänomenologie und Hermeneutik (2 HS)

HS Welsen: Husserl: Zur Lehre von den Ganzen und Teilen, Di 14-16, B11

HS Welsen: Derrida: Die Stimme und das Phänomen, Mi 14-16, B10

MEd Module im Sommersemester 2013:

MEd – Theoretische Philosophie I (2 HS oder K)

VL Krieger: Gott als Thema der Philosophie, Fr 8-10, E51

HS Benz: Anselm: Monologion, Blockseminar

HS Dörflinger: Ausgewählte Texte zum Außenweltproblem, Mi 14-16, A6

HS Hüning: Karl Marx: Von der Kritik der Entfremdung zur Kritik der politischen Ökonomie, Mo 16-18-C2

HS Schüßler: Paul Tillich: Biblische Religion und die Frage nach dem Sein, Mo 16-18, E50

HS Welsen: Husserl: Zur Lehre von den Ganzen und Teilen, Di 14-16, B11

HS Welsen: Derrida: Die Stimme und das Phänomen, Mi 14-16, B10

K Dörflinger/Hüning: Kant und die Gottesfrage, Di 16-18, B10

K Strobel/Wöhrle: Philosophisch-Philologisches Kolloquium, Mi 18-20, B11

MEd – Theoretische Philosophie II (1 VL, 1 HS)

VL Fischer: Konstruktion und Destruktion von Realitäten, Do 16-18, C10

HS Fischer: Karl Popper und der kritische Rationalismus, Mi 14-16, B19

HS Gomez-Tutor: Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, Mi 8-10, B19

HS Krieger: Nikolaus von Kues: Compendium, Fr 10-12, E52

HS Reichardt: Horkheimer/Adorno: Dialektik der Aufklärung, Blockseminar

HS Saint-Mont: Statistik, Induktion, Wissenschaftstheorie, Blockseminar

HS Strobel: Argumentanalyse, Mo 18-20, A6

Zuordnung der Lehrveranstaltungen im SS 2013:

(Betrifft ausschließlich die alten Magister- und Staatsexamens-Studiengänge)

	Philosophiegeschichte	Erkenntnistheorie	Wissenschaftstheorie	Sprachphilosophie	Logik	Metaphysik/Ontologie	Ethik/Anthropologie	Geschichtstheorie Sozialphilosophie	Hermeneutik/Ästhetik	Naturphilosophie	Religionsphilosophie
VL Fischer: Konstruktion und Destruktion von Realitäten, Do 16-18, C10			•							•	
VL Fischer: Wissenschaftlicher Empirismus I: Aristoteles bis Galilei, Di 14-16, E51			•							•	
VL Hüning: Einführung in die Geschichte der Ethik, Do 10-12, A9/10	•						•				
VL Krieger: Gott als Thema der Philosophie, Fr 8-10, E51						•					•
VL Krieger: Norm und Sittlichkeit. Zwei Grundansätze in der Ethik, Mi 10-12, E51							•				
VL Schüßler: Einführung in die Religionsphilosophie, Do 14-16, HS10											•
VL Strobel: Einführung in die antike Philosophie, Di 12-14, B20	•										
VL Welsen: Einführung in die Phänomenologie, Mo 14-16, C10		•							•		
HS Benz: Anselm: Monologion, Blockseminar						•					•
HS Dörflinger: Ausgewählte Texte zum Außenweltproblem, Mi 14-16, A6		•									
HS Fischer: Karl Popper und der kritische Rationalismus, Mi 14-16, B19		•	•								
HS Gomez-Tutor: Kant: Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, Mi 8-10, B19		•	•							•	
HS Hüning: Karl Marx: Von der Kritik der Entfremdung zur Kritik der politischen Ökonomie, Mo 16-18-C2								•			
HS Krieger: Nikolaus von Kues: Compendium, Fr 10-12, E52		•		•							
HS Reichardt: Horkheimer/Adorno: Dialektik der Aufklärung, Blockseminar								•			
HS Saint-Mont: Statistik, Induktion, Wissenschaftstheorie, Blockseminar			•								
HS Schüßler: Paul Tillich: Biblische Religion und die Frage nach dem Sein, Mo 16-18, E50						•					•
HS Strobel: Argumentanalyse, Mo 18-20, A6		•		•	•						

	Philosophiegeschichte	Erkenntnistheorie	Wissenschaftstheorie	Sprachphilosophie	Logik	Metaphysik/Ontologie	Ethik/Anthropologie	Geschichtstheorie/Sozialphilosophie	Hermeneutik/Ästhetik	Naturphilosophie	Religionsphilosophie
HS Welsen: Derrida: Die Stimme und das Phänomen, Mi 14-16, B10				•					•		
HS Welsen: Husserl: Zur Lehre von den Ganzen und Teilen, Di 14-16, B11		•			•						
K Dörflinger/Hüning: Kant und die Gottesfrage, Di 16-18, B10		•									•
K Strobel/Wöhrle: Philosophisch-Philologisches Kolloquium, Mi 18-20, B11						•		•			
PS Cubo: Kant: Zum ewigen Frieden, Mo 18-20, B111							•	•			
PS Delfosse: Bollnow: Das Wesen der Stimmungen, Mo 18-20, P2							•				
PS Delfosse: Epikur und Seneca, Do 18-20, C1							•				
PS Delfosse: Französische Existenzphilosophie, Do 18-20, P2						•	•				
PS Delfosse: G.F. Meyer: Beiträge zur Lehre von den Vorurteilen, Di 18-20, A6							•				
PS Dörflinger: Schopenhauers Ästhetik, Do 8-10, P2									•		
PS Dörflinger: Schopenhauers Ethik, Mi 8-10, A6#							•				
PS Fischer: Neokonstruktivismus, Mo 12-14, A6			•								
PS Gäb: Einführung in die Ethik, Mo 16-18, E51							•				
PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mo 10-12, HZ202				•	•						
PS Harion: Sartre: Die Transzendenz des Ego, Mi 16-18, C429							•				
PS Höchel: Moral und Religion in der politischen Philosophie der Antike und des Mittelalters, Di 16-18, HS1							•	•			•
PS Hüning: Niccolo Machiavelli: Der Fürst, Di 12-14, B19							•	•			
PS Jäckels: Bacon: Neues Organon, Do 14-16, C1		•	•								
PS Jäckels: Einführung in die Wissenschaftstheorie, Mo 14-16, C1		•	•								
PS Kugelstadt: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Di 16-18, DM22/24							•				
PS Oberhausen: Hume: Kleine Essays, Fr 8-10, A7							•				•
PS Oberhausen: Pierre Bayle: Skeptizismus und Religionskritik, Fr 12-14, A12		•									•

	Philosophiegeschichte	Erkenntnistheorie	Wissenschaftstheorie	Sprachphilosophie	Logik	Metaphysik/Ontologie	Ethik/Anthropologie	Geschichtstheorie/Sozialphilosophie	Hermeneutik/Ästhetik	Naturphilosophie	Religionsphilosophie
PS Olk: Kantische Logik, Di 8-10, B14		•			•						
PS Olk: Texte zur Ethik, Di 12-14, B12							•				
PS Strobel: Sokrates, Mo 10-12, P14						•	•				
PS v. Stillfried: (Natur- und wissenschaftstheoretische Perspektiven auf die Quantenphysik, Blockseminar			•							•	
PS Welsen: Ricoeur: Vom Text zur Person, 14tgl. Do 16-19, E50									•		
PS Welsen: Texte zur Phänomenologie, Do 10-12, A8		•			•						